Auch Tamsweg setzt Zeichen

Zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen wurde am 25. November vor der Bezirkshauptmannschaft Tamsweg symbolisch eine Fahne gehisst.

TAMSWEG. Die internationale Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ findet jeweils vom 25. November bis 10. Dezember mit verschiedenen Veranstaltungen weltweit statt. Es gibt unterschiedlichste Formen von Gewalt gegen Frauen. Gewalt kann in Form von psychischer, physischer, sexualisierter oder ökonomischer Gewalt ausgeübt werden. In Salzburg bieten drei Frauenhäuser den Frauen Schutz: Das Frauenhaus Salzburg in der Stadt Salzburg, das Haus Mirjam in Hallein sowie das Frauenhaus Pinzgau in Saalfelden, die für von Gewalt betroffene oder bedrohte Frauen eine geschützte Unterkunft, Beratung, Begleitung und Unterstützung anbieten.

Neben den Frauenhäusern bietet auch der Frauennotruf Salzburg unter 0662/88 11 00 telefonische oder nach Vereinbarung freitags im Sozialzentrum Q4 in Tamsweg persönliche Beratung an. „Frauen sind nach einer Gewalterfahrung in einem Ausnahmezustand, traumatisiert und isoliert. Es ist schön, sie auf dem Weg in die Gewaltfreiheit zu begleiten und mitzuerleben, wie sie nach und nach Boden unter den Füßen spüren und aktiv am Leben und der Veränderung teilnehmen. Diese Veränderung bedeutet meist auch einen Einstieg ins Berufsleben oder berufliche Neuorientierung“, sagt Anna Maria Bichler-Hotter vom Frauenhaus Pinzgau. Wenn Frauen über die erfahrene Gewalt nicht schweigen, wird das Private öffentlich. Das wiederum bedeutet Schutz für die Opfer, und die Täter werden zur Verantwortung gezogen. Auch für Kinder ist es ein Signal, dass ihr Vater kein Recht hat, ihre Mutter schlecht zu behandeln oder zu schlagen. „Es gibt verschiedene Formen von Gewalt, nicht nur die physische. Noch belastender ist die psychische Gewalt. Jeder kann sich mit ein bisschen Mut und Übernahme der Verantwortung für das eigene Leben aus der Gewaltspirale befreien. Betroffene können sich an das Gewaltschutzzentrum, Regionalstelle Lungau, oder an den Frauennotruf Salzburg, die vor Ort Beratung und Begleitung anbieten, wenden“, sagt Heidi Fuchs, Frauennetzwerk Lungau.

Von links: Wolfgang Eder (Regionalverband), Natascha Berghammer (Lungauer Frauennetzwerk, LFN), Bezirkshauptfrau Michaela Rohrmoser, Elisabeth Löcker (Obfrau vom LFN), Melitta Prodinger (Frau und Arbeit), Monika Weilharter (Forum Familie), Andrea Laher (Frauen Notruf), Heidi Fuchs (Geschäftsführerin vom LFN), Bezirkspolizeikommandant Johann Dorfer. BILD: PERNER

Das Bundesheer aus der Sinnkrise holen

WOCHENSCHAU
Michael Minichberger

Das Bundesheer ist derzeit im Gespräch, aber aus den falschen Gründen. Es geht um die Militärmusik. Selbige gibt es seit 1. Dezember nicht mehr. Das ist schade für jene, die gerne den feinen Klängen gelauscht haben, genauso wie für die heimischen Blasmusikkapellen, die ihr Führungspersonal regelmäßig mit ehemaligen „Mil-Musikern“ besetzt haben.

Militärstrategisch ist die Entscheidung zwar nicht wirklich nachvollziehbar (schlechte Publicity bei wenig Einsparpotenzial), letztlich aber auch nicht relevant. Im Gegensatz zur eigentlichen Kernkompetenz, der Landesverteidigung. Die ist eindeutig geschwächt. Der eingeschlagene Spar- und Ausdünnungskurs wird auch angesichts einer drastisch veränderten Sicherheitssituation fortgeführt. Der Verteidigungsminister sieht, im Gegensatz zur Innenministerin, Terror und Flüchtlingsströme nicht als Veranlassung, vehement eine Aufstockung der Mittel und eine bessere Ausstattung des Heeres einzufordern. Das ist beunruhigend. Eine öffentliche Debatte mag dennoch nicht aufkommen.

Das Thema Landesverteidigung fristet hierzulande im politischen Handeln wie auch im gesellschaftlichen Diskurs ein Schattendasein. Dazu hat der Luxus einer langen stabilen Phase ohne Bedrohungsbild seinen Beitrag geleistet. Wie schnell sich das Umfeld ändern kann, erleben wir jedoch gerade mit. Wie lange die notwendige Reaktion dauern kann, auch.

SWCR@SALZBURG.COM

Verbundenheit mit der Region

Garant für Außergewöhnliches und eine große Verbundenheit zur Region – das zeichnet die Landesberufsschule Tamsweg aus Ein „Biosphärenfrühstück“ soll den Startschuss für weitere Aktivitäten rund um den Biosphärenpark Salzburger Lungau geben. Mit einer tollen Präsentation von Biosphärenpark-Manager Markus Schaflechner wurde den Lungauer Lehrlingen das Thema „Biosphäre“ nähergebracht. Einhellig waren sie der Meinung: „Das war total interessant und aufschlussreich.“ Im Anschluss wurden die Berufsschüler von Harald Buchberger mit einem Frühstück der besonderen Art verwöhnt. Regionale Lebensmittel mit Bioqualität begeisterten die Jugendlichen. Dass sie von den heimischen Produkten überzeugt waren und dass es ihnen hervorragend schmeckte, war nicht zu übersehen. BILD: PRIVAT

Gerd Brand übernimmt Vorsitz bei der ASG

SALZBURG, ST. MARGARETHEN. Wie in der Vorstandssitzung beschlossen, übergibt Peter Eder nach Beendigung seiner Funktion als Bürgermeister den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Gemeindevertreter/innen (ASG) geschäftsführend an Bürgermeister Gerd Brand aus St. Margarethen. „Ich habe vollstes Vertrauen in Gerd Brand und freue mich, dass er sich bereit erklärt hat, diese Aufgabe zu übernehmen“, betonte Peter Eder bei der Übergabe.

Gerd Brand (Bild), der bereits als stellvertretender Vorsitzender an der Seite von Peter Eder die ASG kennen gelernt hat, wird diesen Ansatz mitnehmen und in seine Arbeit einfließen lassen. „Gute Politik beginnt in der Gemeinde. Auf keiner anderen politischen Ebene ist der direkte Kontakt zu den Bürgern so gut gegeben wie auf der kommunalen Ebene“, betont Brand mit Blick auf seine neue Funktion.

Die Wahl zum neuen Vorsitzenden findet Ende Jänner bei der außerordentlichen Landeskonferenz der ASG statt.

BILD: CHRISTIAN SCHNEIDER